


ZEITUNG FÜR DAS LAND BRANDENBURG

# Märkische Allgemeine



Potsdamer Tageszeitung

ber 2019 | PDM - A 09411

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND  RND

Nr. 210 | 37. Woche | 74. Jahrgang | 1,60 €



## Orchester im Kasino

Zum Tag des offenen Denkmals spielte das Collegium musicum im früheren Offizierskasino von Krampnitz. Es ist der Auftakt der zivilen Nutzung der Kaserne. **Seite 17**

# POTSDAM

Märkisc



Zum Tag des offenen Denkmals gab es in Krampnitz im ehemaligen Offizierskasino ein Vorabendkonzert des Collegium musicum.

FOTOS: BERND GARTENSCHLÄGER

# Arbeiterlieder und DDR-Hymne im Kasino Kramnitz

Zum Denkmaltag spielte das Collegium musicum vor ausverkauftem Saal – das Orchester hatte am gleichen Ort schon für sowjetische Truppen gespielt

Von Ildiko Röd

**Kramnitz.** Es war eine musikalische Zeitreise der ganz besonderen Art: Beim Vorabendkonzert zum Tag des offenen Denkmals ließ das Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam eine Epoche wiederauferstehen, die in gewisser Weise erst kurz, aber dann doch wieder sehr lange zurückliegt.



Mit dem ‚Gastspiel‘  
des Orchesters wird  
zum ersten Mal  
ein ehemaliges  
Kasernengebäude in  
Kramnitz  
zivil genutzt.

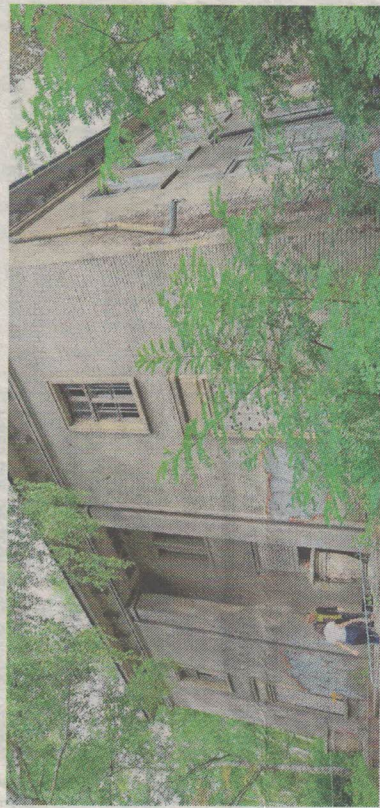
**Bert Nicke,**  
Geschäftsführer Entwicklungsträger

Und zwar jene DDR-Jahre, als das Orchester regelmäßig im Offizierskasino Kramnitz konzertierte. Just an jenem Ort also, an dem es am Samstagvormittag vor ausver-

kauftem Haus spielte. Seinerzeit waren es die Soldaten der Sowjetarmee, die bei den Klängen von „Kalinka“ mitklatschten und Tränen in den Augen hatten.

Auch am Sonnabend wurde unter dem Dirigat von Knut Andreas „Kalinka“ gespielt. Auch diesmal animierte das temporeiche Stück das Publikum schnell zum Mitklatschen. Der Frohsinn verband sich aber sicher bei vielen mit Nachdenklichkeit über die Zeit und ihre Wendungen und vielfältigen Veränderungen. Schließlich fand das Konzert im Kasino nicht nur an einem erstaunlichen architektonischen Ort statt, der trotz der jahrelangen Vernachlässigung und der zahllosen Graffiti an den Wänden immer noch die Grandezza vergangener Tage atmet. Es handelte sich zudem um ein kleines historisches Ereignis, frei nach dem Motto „Schwerter zu Taktstöcken“. Denn: „Mit dem ‚Gastspiel‘ des Orchesters wird zum ersten Mal überhaupt ein ehemaliges Kasernengebäude in Kramnitz zivil genutzt“, erklärte Bert Nicke, Geschäftsführer des für Kramnitz zuständigen Entwicklungsträgers.

Ein „außergewöhnliches Programm für einen außergewöhnlichen Ort“, hatte Knut Andreas angekündigt. Und tatsächlich: „Hymne an die Republik“, politisches Liedgut sowie Arbeiterlieder,



Das einstige Offizierskasino der Krampnitzer „Heeres-Reit- und Fahrschule“.

Klangvolles für Betriebsfeiern, aber auch Werke von Hanns Eisler und Kurt Schwaen. Nicht zu vergessen die Hymnen der DDR und der Sowjetunion. „Es geht hier nicht um den politischen Aspekt, sondern um einen rein musikhistorisch-reflektierenden“, erklärte Knut Andreas. Gleichzeitig ist es ein Tribut an die Vergangenheit des Collegium musicum.

Der Klangkörper befand sich zu DDR-Zeiten in Trägerschaft der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Exkursionen nach Kramnitz waren nichts Ungewöhnliches. Vor dem Haus der deutschen sowjetischen Freundschaft wurde man per Bus abgeholt und direkt vors Kasino gefahren, erinnerte sich Ex-Ensemblemitglied Barbara

Scholz in einem Einspieler. Auch Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD) hat persönliche Erinnerungen an die Kaserne, wie er in der Begrüßungsrede erzählte. Als Kind konnte er dank einer russischen Nachbarin in seinem Wohnhaus sogar selbst aufs Gelände. Ein „süßes“ Abenteuer, wie Schubert verriet: Anlass war nämlich die Feier des russischen Jolka-Festes, bei dem es in Sachen Süßigkeiten hoch hergeht.

Vor dem Konzert hatten Schubert und Nicke das neue Besucherzentrum von Kramnitz eröffnet, in dem der Masterplan für das Gebiet im Rahmen einer Ausstellung präsentiert wird. Der Ort soll als Anlaufpunkt für die Besucher dienen, die bei Führungen oder Besichtigungen unterwegs sind.

Barbara